



Bethlehem



Berg der Seligpreisungen



Grabeskirche

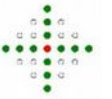
Israel - die besondere Dimension



Biblische Studienreise mit Jörg Rudat und Michael Schneider

vom 26. März — 04. April 2017

kombinierbar mit Relax-Freizeit bis 09. April 2017 am Roten Meer



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens



See Genezareth mit Blick auf den Berg Arbel



Nazareth Village



Tabgha



Rosh Hanikra



Felsendom



Klagemauer



Haifa, Bahai-Tempel



Banjas - Wasserfall

1. Tag, Sonntag, 26.03.2017, Anreisetag

Heute beginnt nun unsere Israelreise. Die Teilnehmer kamen von Sachsen, Brandenburg, Bayern, Baden-Württemberg, Berlin und Wien daher. Es ging für alle frühzeitig los, noch vorm Aufstehen. Jeder Teilnehmer/in reiste individuell zum Flughafen an. Ich fuhr mit meiner Frau Steffi bis zum Flughafen Berlin-Schönefeld ca. drei Stunden mit dem PKW. Unterwegs haben wir eine kleine Pause eingelegt.

Als wir am Flughafen angekommen waren und das richtige Abflugterminal gefunden hatten, trafen nach und nach alle Fluggäste die von Berlin-Schönefeld mitflogen ein.

Am Check-In wurden alle Teilnehmer von israelischen Beamten befragt, was wir denn in Israel wollen, zu welchem Zweck wir dahinfliegen, ob wir uns alle kennen und vieles andere mehr. Danach konnten die Koffer abgegeben werden.

Nun hatten wir noch einige Zeit bis zum Flug nach Israel. Um 10.55 Uhr Berliner Ortszeit hob dann unser Flieger ab.



Nach etwa vier Stunden sind wir dann in Israel auf den Flughafen „Ben Gurion“ von Tel Aviv gelandet. Dort war es schon 16.00 Uhr. In unseren Breitengraden waren zu dieser Zeit recht kühle Temperaturen, in Tel Aviv waren zu dieser Zeit angenehme 22 Grad Celsius.

Corina kam von Wien schon 15.00 Uhr auf den Flughafen „Ben Gurion“ an, und musste somit auf uns warten. Familie Uebele kam etwa zur selben Zeit wie die Reisenden aus Berlin an. Der letzte war unser Moises, dieser sollte eigentlich 16.40 Uhr mit der Maschine aus München landen, aber sein Flugzeug hatte Verspätung.

Nachdem wir alle unsere Koffer erhalten hatten, wartete schon Michael Schneider, unser Reiseführer auf uns. Einige wollten Geld umtauschen. Michael sagte es gäbe wo anders einen besseren Kurs. was später für manche noch zum Problem wurde. Ich tauschte trotzdem auf dem Flughafen Geld, Danach ging es zu unserem Reisebus vor dem Flughafen und nachdem alles Gepäck und alle



Teilnehmer anwesend waren, fuhr unser Busfahrer Razi nach Zichon Yaacov zu unseren Hotel Eden Inn. Dies nahm etwa 1,5 Stunden in Anspruch.

In Zichon Yaacov angekommen, erhielt jeder Teilnehmer/in seinen Zimmerschlüssel und danach haben wir das erste israelische Abendessen eingenommen.

Bei einem Glas israelischen Bier klang der Tag aus.

Jörg Rudat

2. Tag , Montag 27.03.2017 geschrieben von Corina Strejcek

08:00 in der Früh im Bus: „*Ku lam po? Alle da?*“ Will unser Tourguide Michael Schneider wissen. Und tatsächlich sind alle pünktlich, denn alle sind schon gespannt, was der heutige Tag im „heiligen Land“ so bringt. Nachdem Razi gestartet ist, wird im Bus die Losung vorgelesen und ein Lied gesungen („die Herrlichkeit des Herrn“). In der Hafenstadt **Haifa** (der Stadt des guten Zusammenlebens zwischen Juden und Arabern) wird ein kleiner Stopp eingelegt. In Haifa befindet sich auch die Karmel Straße, die die breiteste Straße in ganz Israel ist, und das Zentrum der Bahai (Islamische Religion). Wir steigen kurz aus, um uns ein Heiligtum der Bahai anzuschauen.



Über Haifa und Akkon geht es über den Küstenstreifen nach **Rosh Hanikra**. Rosh Hanikra liegt am äußersten Punkt an der Grenze zum Libanon. Mit einer Seilbahn lassen sich die Meeresgrotten erreichen, die aus weißem Sandstein (und an wenigen Stellen schwarzen Feuerstein) sind. Alexander der Große hat hier 333 v. Chr. einen Tunnel gebaut, um mit seiner Armee durchzukommen. Heute sind hier viele Touristen.



Der nächste Stopp ist in **Akkon**. Dort gibt es für 15 Euro ein Mittagessen (Pita mit Falaffel oder Fleisch gefüllt). In Akkon schauen wir uns auch mehrere alte Gebäude der Kreuzritter und ein Museum an, bevor wir durch den Suk (Markt) zurück zum Bus gehen.



Weiter geht es nach **Mukhraka** (unweit von Haifa). Dort hat Elia gegen die Propheten des Baals gekämpft (siehe 1.Könige 18 16-45). Heute steht dort eine Kapelle, in deren Hof die bekannte Statue des Elia steht, der mit einem Messer einen Baal Prieser tötet. An der Stelle, an der die Elia Statue steht, liest Jörg die Verse aus 1. Könige 18 vor. Michael spricht besonders über den Vers 21 aus 1.Könige 18. Darin steht:

„Da trat Elia zu allem Volk und sprach: Wie lange hinkt ihr auf beide Seiten? Ist der HERR Gott, so wandelt ihm nach; ist's aber Baal, so wandelt ihm nach“.



Michael sagt, dass Gott will, dass wir ihm mit unseren ganzen Herzen nachfolgen, und nicht halbherzig. Gibt es in unserem Leben vielleicht etwas, wo wir nur halbherzig dabei sind? In der Kapelle befindet sich der Altar des Herrn (aus 12 Steinen) und oben auf der Kapelle ist eine Aussichtsplattform, mit schöner Sicht auf die Jesreelebene.

Zum Schluss geht es noch zur Weinverkostung im **Karmel Weingut** in Zichron Yaacov. Das dort ein Weingut steht ist nicht verwunderlich, denn die Bedeutung von Karmel ist „Weingut Gottes“ oder „fruchtbares Land“. In dem Weingut werden pro Jahr 15 Millionen Flaschen hergestellt. Da das Wetter in Israel so unterschiedlich ist, kann man hier viele verschiedenen Weinsorten wachsen lassen. Die Traubenlese ist erst im Sommer, daher gibt es zu unserem Zeitpunkt (März) keine Trauben. Nicht wenige Mitglieder aus unserer Gruppe stürmen nach der Weinverkostung das Weingeschäft.



3. Tag: Dienstag 28.03.2017 – Zum Juwel von Galiläa

Boker tov – Guten Morgen

Die ersten Sonnenstrahlen weckten uns zu einem neuen erlebnisreichen Tag. Die Temperatur lag bei warmen 18 °C und sollte noch auf 28 °C steigen. Wir verließen nach einem sehr leckeren und reichhaltigen Frühstück pünktlich 8:15 Uhr die Mittelmeerküste in Richtung Berg Tabor im Norden Israels.



Im Bus übersetzte Michael für uns die News aus der Zeitung. Jörg las die Losung und den Lehrtext für den Tag und wir sangen zwei Lieder vom Liederzettel, u.a. „Hevenu schalom alejchem“, was Michael aufnahm und seiner Frau schickte. (oder YouTube??).

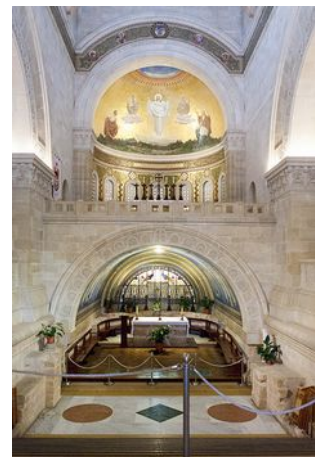
Unser Busfahrer Razi fuhr uns durch die blühende **Jesreelebene**, Israels Brotkorb. Sie befindet sich in Nordisrael zwischen den Bergen Galiläas und Samarias. Michael erzählte uns von der großen Bedeutung der „**Roten Kuh**“ für die Juden. *Eine makellose rotfellige Kuh ist extrem selten. In biblischer Zeit wurde eine dreijährige rote Kuh von einem Priester am Jerusalemer Ölberg vollständig verbrannt. Ihre mit Wasser vermischte Asche diente dazu, die Menschen von ihren Sünden zu reinigen, ehe sie den Tempel betraten.*

2014 wurde in Texas ein rotfelliges Kalb geboren. Es soll das göttliche Zeichen für einen Wiederaufbau des bereits zweimal zerstörten jüdischen Tempels sein. Diese Kuh wird rund um die Uhr bewacht, denn dieses Jahr wird sie 3 Jahre alt.

Am **Berg Tabor** angekommen stiegen wir in Shuttle-Taxis um. Selbst Razi, gesegnet mit hervorragenden Fahrkünsten, hätte diese Serpentinien nicht meistern können. In einer



atemberaubenden Fahrt ging es hinauf auf den sehr markante 588 m hohen Berg. Oben sieht man einige Reste antiker und mittelalterlicher Befestigungsanlagen, ein Kloster und die **Verklärungsbasilika**. *Jesus nimmt die Jünger Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führt sie auf einen hohen Berg. Und während er betete, veränderte*



sich das Aussehen seines Gesichtes und sein Gewand wurde leuchtend weiß. Da kommt eine Wolke, und aus der Wolke ruft eine Stimme: „Dies ist mein geliebter Sohn. Auf ihn sollt ihr hören.“ Jesus erschien seinen Jüngern in göttlicher Gestalt. Das Licht, das sie dabei sahen, wird Taborlicht genannt.

Michael zitierte Stellen aus der Bibel. Für mich waren Michaels Lesungen aus dem alten und neuen Testament immer sehr schön. Ich konnte mir die Ereignisse besser vorstellen und die Bibel erwachte für mich zum Leben - so am Ort des Geschehens. Jörg hielt seine kurze Andacht über die Verklärung des Herrn (Offenbarungsereignis).



Dann jalla-jalla (schnell-schnell): Toilettenbesuch - kurz durch den Souvenirladen – mit den Taxis wieder nach unten – rein in den Bus und ab ging die Fahrt nach **Nazareth**.

Die sehr alte Stadt aus der Bibel, in der der Erzengel Gabriel Maria die Geburt Jesus ankündigte war in der Geschichte sehr umkämpft, wurde eingenommen, zerstört und wieder aufgebaut 1799 hat auch Napoleon Nazareth erobert. Heute leben überwiegend Muslime und Christen in Nazareth. Kurze Mittagspause im Straßenkaffee. Ich hatte Pita mit Ziegenkäse und Satar. Super lecker. Ich habe ein bisschen recherchiert und ein Rezept zum Selbermachen gefunden. (s. Extrablatt) Danach besuchten wir **Nazareth-Village**, ein Dorf, welches das Alltagsleben aus der Zeit von Jesus authentisch nachspielt.

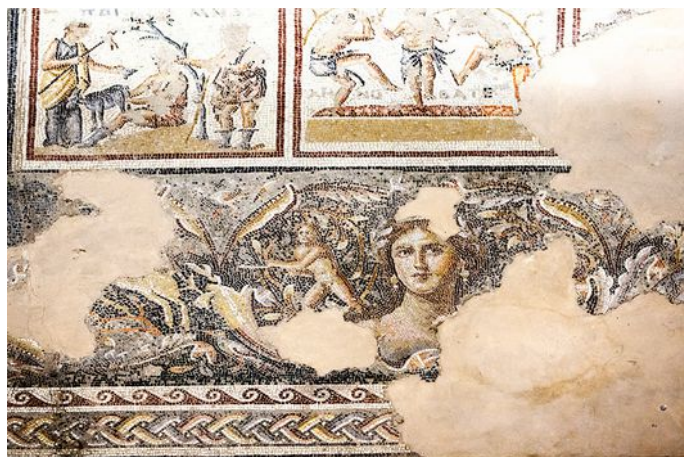


Die letzte Station am heutigen Tag war **Zippori**

Die antike reiche Stadt lag auf einem Hügel und war bestimmt weithin sichtbar. Wir staunten wie gut die detailreichen Mosaik erhalten waren, u.a. sahen wir das Mosaik die Mona Lisa von Israel. Zu sehen war auch ein gut erhaltene Amphitheater. Um die Akustik zu testen, wollten wir singen.

Selbstverständlich hatte unsere „Musikdirektorin“ Sylke die passenden Lieder parat und stimmte an. Wir zogen weiter zur Synagoge mit dem Zodiac-Mosaik. Es ist eine Mischung aus biblisch-jüdischen

und außerbiblichen Motiven. Leider sind von den figürlichen Sternzeichen nur vier weitgehend erhalten. Sehr toll.



Auf dem Weg zu unserer Unterkunft hatten wir einen wunderschönen Blick auf den See Genezareth.

Ein wenig hungrig freuten wir uns schon auf das köstliche Abendessen im Kibbuz Shaar Hagolan. Er liegt 4 km südlich vom See Genezareth und hat einen überdachten Pool. Genau richtig für unsere nächsten drei Tage. Später am



Abend trafen wir uns auf ein Glas Wein, Wasser oder Saft im Gruppenraum. Wir ließen den Tag mit seinen vielen neuen Eindrücken und Erlebnissen Revue passieren und lernten uns besser kennen.

Shalom Eure Steffi

Zatar auch Za'tar, Za'atar, Zahtar oder Satar ist eine sehr aromatische, wildwachsende Gewürzpflanze, der Geschmack ist eine Mischung aus Thymian, Majoran und Oregano. Das arabische Wort za'atar bedeutet "Thymian". Um die Verwirrung komplett zu machen, wird das Kraut auch "Syrischer Majoran" genannt. Man ist sich nicht ganz sicher, ob es sich bei der Pflanze um das biblische Ysop handelt. Der Syrische Majoran ist vereinzelt auch kultiviert als Topfpflanze erhältlich.

Dieses Kraut hat auch einer Gewürzmischung seinen Namen gegeben. Diese Mischung besteht ursprünglich aus den Blättern der Pflanze selbst, aus Sesam und Sumach (kann weggelassen werden). Es gibt viele Varianten.

Die Pflanze selbst kann durch Thymian, Majoran und Oregano ersetzt werden. Bei Mischungsänderungen sollte der Charakter des ursprünglichen Gewürzes berücksichtigt werden, d.h. mehr Thymian als Majoran und Oregano. Mitunter werden auch weitere landestypische Gewürze wie Kreuzkümmel, Koriander, Fenchel, Anis oder Pistazien, Mandeln, getrocknete Zwiebeln hinzugefügt.

In der folgenden Mischung werden trockene Kräuter und Gewürze verwendet, damit die Mischung länger haltbar ist. Für die sofortige Verwendung können natürlich auch frische Kräuter verwendet werden.

Rezept:

- 2 TL Thymian, getrocknet
- 1 TL Majoran, getrocknet
- 1 TL Oregano, getrocknet
- 1 TL Sesam
- 1 TL Koriander
- 1/4 TL Kreuzkümmel
- 1/2 TL Salz



Herstellung:

Sesam in einer Pfanne fettfrei anrösten und mörsern. Koriander fettfrei anrösten und mörsern. Alle Gewürze vermischen und zerkleinern.

Verwendung:

- zum Würzen: bei der Speisezubereitung oder für in Öl eingelegtes Gemüse etc.
- Essen damit bestreuen: Humus, Salate, Bratkartoffeln, Pasta, Kebab, Frischkäse
- als Dip: ein Stück Pita/Baguette/Ciabatta erst in Olivenöl, dann in Satar dippen
- als Paste: Satar mit Olivenöl zu einer Paste vermischen, diese als Dip verwenden, als Aufstrich, auf kleinen Pitabrötchen (diese werden mit der Paste bestrichen und dann erst gebacken) oder zu Grillfleisch (auch als Marinade)

Guten Appetit

KIBBUZ SHAAR HAGOLAN

Ein so unglaublicher Lärm so früh am Morgen! Man könnte meinen die Vögel des ganzen See Genezareth haben sich versammelt um den Geburtstag von André zu feiern! Der Kibbuz liegt nur einen Kilometer von der jordanischen Grenze entfernt in der Nähe des See Genezareth. Angebaut werden hier Avocados, Bananen und Melonen. Im Bus

Tageslosung: Der HERR ist mein Teil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen. Klagelieder 3,24

singen wir „Vom Aufgang der Sonne“ und auch Rasi, unser Busfahrer, singt noch ein Geburtstagsständchen auf Arabisch.

SEE GENEZARETH, TIBERIAS

Auf dem Weg kommen wir am See Genezareth vorbei, das ca. 210 m unter dem Meeresspiegel liegt, zwischen 22m und 40 m tief. Am Rande des Sees liegt Tiberias, das für seine heißen Quellen und einigen Gräbern u.a. von Rabbi Maimonides bekannt ist.

TEL HAZOR

Mit Tel Hazor besichtigen wir das größte Tel in Israel. Die Stadt wird in der Bibel 18mal erwähnt. Um 1800 v.Chr. stand hier die größte Stadt in Kanaan.



Die Stadt wurde von Josua erobert, später von Salomo befestigt (neben Megiddo und Geser). Man kann noch heute die Stadttore mit drei Kammern und die aufwändige Wasserversorgung der Stadt bewundern.

KIBBUZ MALKIA

Wir fahren weiter nach Norden an die Libanesischen Grenze in das Kibbuz Malkia, das 700m über dem Meeresspiegel liegt. Aufgrund der Lage werden hier Äpfel, Kiwis, Pflaumen, Nektarinen und Weintrauben angebaut. 30% der israelischen Jahresproduktion an Kiwis kommen von hier. Dieses Jahr gab es aber nur sehr wenig Niederschlag, das Gras hätte um diese Zeit bereits 3x so hoch sein müssen, so dass die Ernte schlecht ausfallen wird.



Der Schweizer Führer erzählt uns viel Persönliches, seine drei Kinder mussten in der Armee dienen, sein Sohn ist mit einem Magengeschwür zurückgekommen. Hier verteidigt man das normale Leben, wenn man einen Schritt zurück macht, machen die anderen einen vorwärts. Allgemein sei Demokratie in arabischen Ländern recht schwierig, Stammesfehden, eine andere Mentalität und Religion spielten hier eine große Rolle.

ARMEEBASIS MALKIA

Wir fahren weiter, direkt an die libanesischen Grenze. Der Kontrast zwischen den industriellen Plantagen auf israelischer Seite und den einfachen Feldern auf libanesischer Seite könnte kaum größer sein. An den Voraussetzungen kann es nicht

liegen, der Libanon verfügt über mehr Wasser als Israel. Hier zeigt die Aufbruchstimmung in Israel ihre Früchte. Oben treffen wir die Soldaten, die die Grenze bewachen. Es ist äußerst interessant aus welchen Kulturen sie kommen, diese sind z.B. aus Russland (21 J.), aus dem Irak (20 J.). Auch ein Beduine (24 J) ist dabei, er ist verlobt und möchte heiraten. Die Soldaten schützen Israel als Staat und können sich nicht aussuchen wo sie dienen. Auf dem Rückweg sehen wir einen Radfahrer, einen ehemaligen Soldaten, der mit psychischen Schäden aus dem Krieg zurückgekommen ist. Durch die Wehrpflicht von 2-3 Jahren können sie erst mit ca. 23 studieren, dafür ist die Entscheidung dann gereifter. Vorher wollen viele aber nochmals möglichst weit weg. USA und Neuseeland stehen hoch im Kurs.

NATURRESERVAT BANJA

Auf der Weiterfahrt kommen wir an Dan vorbei, hier traf Abraham die Könige denen er von Hebron aus nachgejagt war, um Lot wieder zu befreien. Auch das zweite goldene

Als nun Abram hörte, dass sein Bruder gefangen sei, bewaffnete er seine 318 erprobten Knechte, die in seinem Haus geboren waren, und jagte jenen nach bis Dan. 1. Mose 14

Kalb stand hier. In Tel Dan wurde die Stele gefunden die den Namen „Haus David“ enthält, ein archäologischer Hinweis auf die Dynastie Davids.

Bevor es zum Wasserfall geht gibt's erstmal Mittagessen, wir treffen unseren ersten Drusen, er verkauft gegrillte drusische Pita, mit einem Aufstrich aus Labné (eine Art saurer

Frischkäse), Olivenöl und Thymian.
Sehr lecker.



Frisch gestärkt gehen wir den Rundwanderweg am Fluss Banja zum schönsten Wasserfall Israels. Bis zu 270.000 Liter rauschen im Frühjahr hier pro Minute herunter. Der Banja entspringt am Fuß des Berg Hermon (2814m) bildet zusammen mit dem Dan wenig später den Jordan.



CÄSARÄA PHILIPPI

In der Nähe des Wasserfalls befindet sich am Fuß des Hermon die alte Stadt Cäsaräa Philippi, das von Herodes Philippi 14 n.Chr. ausgebaut wurde. Hier wurden an den Felsen Tempel angebaut in denen Kaiser Augustus und etliche Götter

angebetet wurden, u.a. Hermes, Zeus, Aphrodite. Petrus bekennt hier in der Nähe Jesus als den Christus.

Und Jesus ging samt seinen Jüngern hinaus in die Dörfer bei Cäsarea Philippi; und auf dem Weg fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Für wen halten mich die Leute? Sie antworteten: Für Johannes den Täufer; und andere für Elia; andere aber für einen der Propheten. Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Du bist der Christus! Markus 8

Jörg vertieft das Thema mit einer Kurzandacht: „Viele kennen Christus nicht“ und: „Jeder von uns braucht die Gott gewirkte Erkenntnis“ in Anlehnung an den biblischen Bericht.

GOLANHÖHEN

Auf dem Weg zu den Golan-Höhen kommen wir an der Wasserstelle und dem Land von Rasis Großvater vorbei. Die Beduinen sind zum Teil heute noch als Hirten unterwegs. Die Golanhöhen wurden im Sechstagekrieg 1967 annektiert. Hier leben ca. 30.000 Drusen von denen ca. 90 % weiterhin die syrische Staatsbürgerschaft haben. Sie haben damals anders als die sunnitischen Bewohner von Quneitra ihr Land nicht verlassen, wollten aber auch die israelische Staatsbürgerschaft nicht annehmen. Die drusische Religion ist eine Geheimreligion, nur die Geistlichen wissen Bescheid. Man kann sie an ihrer Mütze erkennen. Sie sind stark an der ismailitischen Tradition angelehnt,

haben aber viele eigenständige Elemente. Auch verehren sie das Grab Jithros (dem Schwiegervater Moses). Man kann nur Druse sein, wenn man Kind von Drusen ist.

Im UNO Gebiet in Sichtweite von Quneitra befindet sich ein israelisches Feldlazarett in dem Verletzte aus dem syrischen Bürgerkrieg versorgt werden. Wir fahren weiter der syrischen Grenze entlang an nicht geräumten Minenfeldern vorbei. Aus dem Jom Kippur Krieg 1973 warten etliche Panzerwracks entlang des Weges noch auf ihre Verschrottung.

Entlang der jordanischen Grenze kommen wir dann wieder hinunter in das Jordantal.

KIBBUZ SHAAR HAGOLAN

Im Kibbutz gönnen sich die meisten erst einmal eine Runde im Schwimmbad oder man erkundet die Kibbutz-Kultur mit den zum Kindergarten umgewandelten ehemaligen Kinderhäusern.

Zum Abschluss des langen Tages wird bei einem Glas israelischen Weins noch der Geburtstag von André in der Cafeteria gefeiert.

Ein gelungener Tag!

[Moisés Schuch]



5. Reisetag, Donnerstag 30.03.2017, Bericht von André und Sylke

Der neue Tag empfängt uns mit Vogelgezwitscher, Sonne und herrlich milden Temperaturen. Der Wetterbericht sagt für diesen Tag angenehme 28°C voraus. Nachdem wir alle ausgiebig im Speisesaal des Kibbuz gefrühstückt haben, starten wir unsere Tour wie immer pünktlich um 8.15 Uhr. Nach dem Lesen der Losung für diesen Tag durch Jörg und dem Lied „Danke für diesen guten Morgen“ gibt uns Michael einen kurzen Überblick über unsere heutigen Ziele.



Wir fahren an der Westküste des See Genezareth entlang. Das galiläische Meer, wie er auch genannt wird, ist der am tiefsten gelegene Süßwassersee der Welt. Zur Zeit ist sein Wasserstand mit ca. 213m unter dem Meeresspiegel extrem niedrig und die Israelis warten auf den so dringend benötigten Regen und das Tauwasser vom Berg Hermon, stellt er doch mit etwa 25% einen Großteil der Trinkwasserversorgung des Landes. Sollte der Wasserspiegel weiter sinken, so muss unter anderem die Seefischerei eingestellt werden.



Unterwegs gab es eine freudige Nachricht: Razi, unser Fahrer, war zum 4. mal Großvater eines gesunden Jungen geworden! Da war großer Jubel im Bus und es gab viele Glückwünsche.

In Tiberias fahren wir an den Thermalquellen vorbei. Hier kommen ca. 60°C heiße, schwefel- und radonhaltige Quellen an die Erdoberfläche, diese müssen, bevor sie genutzt werden können auf etwa 40°C runter gekühlt werden. Die Stadt zählt neben Jerusalem, Hebron und Safed zu den vier heiligen Städten der Juden. Hier wurde die „Mischna“ (Gesetzessammlung des Judentums) fertiggestellt, der „Jerusalem Talmud“ vollendet und Johannes der Täufer hingerichtet.

Unsere Fahrt führt uns zum „Berg der Seligpreisungen“. Dieser ist, wie so vieles in Israel Eigentum des Franziskanerordens. Durch eine sehr gepflegte Anlage gehen wir zum 1937/38 von Berlucci erbauten, 8-eckigen Kirchenbau mit Fenstern aus Tiffanyglas. Er ist mit sieben Bildern, die die Eigenschaften des Lebens ausdrücken, und einem Bild, in dem Jesus die Ehre gegeben wird, ausgestaltet. 8 – das Symbol der Unendlichkeit. Im Inneren der Kirche singen wir „Großer Gott, wir loben dich“. An einer ruhigeren Stelle, mit Blick auf den See, hält uns Jörg eine Andacht über die Bergpredigt (Matthäus 5).

Weiter geht unsere Fahrt nach Kapernaum, das heißt übersetzt „Nachums Dorf“. Vier der Jünger Jesu stammen von hier und Jesus heilte hier einen gelähmten Mann. Am

Ufer des Sees sehen wir das Haus der Schwiegermutter von Petrus, worüber eine ufo-artig anmutende Kapelle gebaut wurde. Wir besichtigen die Ruinen einer ehemaligen, aus dem 5. Jhdt. stammenden, Synagoge, die auf den Grundmauern der „Jesussynagoge“ gebaut wurde. In der Synagoge wurden die 613 Gebote gelehrt und die Thora-Rollen verlesen. Bei den Ausgrabungen wurden mit Schofar, Menora und Davidsstern verzierte Bausteine und Säulen gefunden, über der Eingangstür sehen wir Überreste reicher Verzierungen von Weinlaub. Beim Verlassen des Areals sehen wir eine große Fläche mit Ausgrabungsfundstücken, unter anderem dem beweglichen Thoraschrein.



Unser nächstes Ziel ist die „Brotvermehrungskirche“, die große Tabgha, das heißt „Sieben Quellen“. Sehr schöne Bodenmosaiken zieren diese Kirche. Hier liest uns Michael die Geschichte der Speisung der 5000 aus der Bibel vor, die sich am Berg der Seligpreisungen ereignet hat.



Zu Fuß geht es weiter zur nahegelegenen Primatskapelle, auch kleines Tabgha genannt. Nach der Tradition ist Jesus hier den Jüngern nach seiner Auferstehung erschienen und hat mit ihnen das Mahl gehalten und dabei Petrus, mit der dreifachen Frage „Simon Petrus, hast du mich lieb?“ und der, sich an die Antwort anschließenden, Aufforderung „Weide meine Schafe/Lämmer“ das Papsttum begründet. In der Kapelle vor dem Altartisch sieht man einen großen Felssockel auf dem das Mahl gehalten worden sein soll. Zum Ufer hin sind mehrere herzförmige Steine in den Kiessand eingelassen.

Jetzt waren wir auch schon ganz schön hungrig und so ging es nun mit dem Bus zu einem anderen Ort am Seeufer, wo wir uns auf eine Mahlzeit, bestehend aus dem legendären Petrusfisch oder einem Lammkebab freuen konnten. Beides, serviert mit einer Portion Pommes, fand großen Anklang, zumal sich jeder noch zusätzlich an dem reichhaltigen Salatbuffet bedienen konnte. Der Fisch war sehr saftig und lecker, aber leider auch sehr grätenreich.



Am Nachmittag war dann Relaxen angesagt. Mit dem Bus fuhren wir nach Hamat Gader, ins Dreiländereck Israel / Jordanien/ Syrien, im Tal des Yarmuck, eingegrenzt von den mächtigen Golanhöhen. Hier entspringen mehrere heiße Schwefelquellen, die seit der Antike für Badezwecke genutzt werden. Wir durften uns auf einen zweistündigen Aufenthalt in diesem Park freuen, dem auch ein Tierpark mit Krokodilen und Alligatoren, die hier gezüchtet werden, angeschlossen ist. Der



Schwefelgeruch begrüßte uns schon von weitem, aber mutig, wie wir waren, stürzten sich die meisten von uns in die, zugegebenermaßen recht trüben, aber angenehm (37°C) warmen Fluten. Einen Platz an den Massagedüsen zu ergattern war gar nicht so einfach, da diese fest in Händen ganzer arabischer Familienclans (die Frauen zum Teil vollständig bekleidet, inklusive Schafwolljacke!!!) waren. Im 42°C heißen Becken lockerten sich auch die letzten verspannten Muskeln. Im Anschluss haben viele eine Tasse Kaffee oder ein Eis genossen. Auch den Krokodilen wurde ein Besuch abgestattet, nur hielten diese gerade Mittagsschlaf und ließen sich nur vereinzelt blicken.

Etwas verspätet ging es zurück an den See Genezareth, wo schon das „Worship Boat“, im wahrsten Sinne des Wortes, auf uns wartete. Mit Kapitän Daniel, einem singenden messianischen Juden ging es, leider, auf Grund unserer Verspätung nur ein Stück, auf den See hinaus. Emotionen pur beim Setzen der israelischen und der deutschen Flagge inklusive Hymnen! Dann gab Daniel einen kurzen Ausschnitt aus seinem Programm an Liedern, die er ins hebräische übersetzt hat, zum besten. Einige davon sind uns auch in deutsch bekannt und wir konnten teilweise mitsingen. Viel zu schnell legte das Boot wieder am Steg an.



In Tiberias legten wir noch einen kurzen Finanzstopp ein, da einige nicht mehr über ausreichend Schekel verfügten. Zusätzlich konnten wir noch einen kleinen Spaziergang entlang der Promenade machen, wo uns Michael interessante Infos zum Wasserstand des Sees (siehe oben) gab.

Zurück im Kibbuz wurden an der Rezeption noch offene Rechnungen beglichen, Abendessen und Kofferpacken schlossen sich an, da es am nächsten Tag hinauf nach Jerusalem ging. In kleineren Grüppchen, bei einem Glas Wein, beendeten wir diesen Tag.

6. Tag - Freitag, 31.03.2017 - Kostbare Schätze des Glaubens

Die Losung und der Lehrtext für den 6. Tag.

Du herrschest über das ungestüme Meer, du stillest seine Wellen, wenn sie sich erheben.

Psalm 89,10

Die Jünger traten zu Jesus und weckten ihn auf und sprachen: Meister, Meister, wir kommen um! Da stand er auf und bedrohte den Wind und die Wogen des Wassers, und sie legten sich und es ward eine Stille.

Lukas 8,24

Pünktlich wie immer, sitzen wir 8:15 Uhr im Bus. Wir verlassen unser Kibbuz Shaar Hagolan Nahe des Sees Genezareth in Richtung Jerusalem bei schönstem Sonnenschein.

Unsere Fahrt führt uns zuerst durch das fruchtbare Jordan-Tal. Der Jordan ist mit seinen ca. 251 km Länge die wichtigste Süßwasserquelle sowohl für Israel als auch für Jordanien. Aufgrund der zunehmenden Wasserentnahmen für die Bewässerung der Negev-Wüste und zur Versorgung der Städte mit Trinkwasser, kommt es leider auch immer mehr zum sinkenden Wasserstand im toten Meer.



Der Bus näherte sich einem Checkpoint in der Westbank, dem Herzland Israels. Die Bevölkerung der Westbank, auch Westjordanland, wird auf reichlich 2,5 Mio. Menschen geschätzt. Davon sind ca. 400.000 Siedler inbegriffen. Diese Region wird in 3 Gruppierungen unterteilt:

- A-Gebiet: (ca. 18 % des Gesamtgebiets, über 50 % der Gesamtbevölkerung) unter palästinensischer Zivil- und Sicherheitsverwaltung.
- B-Gebiet: (20 % des Gebiets; über 40 % der Bevölkerung) unter palästinensischer Zivilverwaltung und gemeinsamer israelisch - palästinensischer Sicherheitsverwaltung.
- C-Gebiet: (60 % des Gebiets, ca. 6 % der Bevölkerung) unter fast voller israelischer Zivil- und Sicherheitsverwaltung.

Unser nächster Besichtigungspunkt ist Shilo, eine alte Siedlerstadt.

An diesem Ort stand das erste zentrale Heiligtum der israelischen Stämme, für 369 Jahre die Stiftskirche. Ihr bedeutender Hüter war der Prophet Samuel. Die Ortschaft Shilo wird zum 1. Mal im Buch Josua erwähnt. Der Stand der dortigen Ausgrabungen aus verschiedenen Zeitepochen trug zur Authentizität des Ortes bei. Im alten Shilo lebten ca. 300 Menschen. Die ehemalige Stiftskirche diente später als Fundament einer Moschee.



Ein beeindruckender und bewegender Film wurde uns im Aussichtsturm auf dem Shilo-Hügel über das Leben von Hannah und ihrem Sohn Samuel gezeigt. "Schweigend betete und weinte Hannah und legte ein Gelübde ab – Wenn Gott an sie denkt und ihr einen Sohn gibt, wird sie ihn an Gott zurückgeben."



Razi- unser Busfahrer, hatte eine Überraschung für uns vorbereitet. Aus Anlass der Geburt seines 4. Enkels, einen kleinen Mohammed am Vortag, verwöhnte er uns mit Kaffee und ganz leckerem israelischem Gebäck.



Die Zeit drängte, denn unser nächstes Ziel war die Taufstelle am Jordanfluss. Am inzwischen bereits ziemlich ausgetrockneten Jordan konkurrieren Israel und Jordanien, um die Pilgerströme an einer der heiligsten Stätten im Heiligen Land. Wo wurde Jesus getauft? Am rechten Ufer, sagen die Jordanier. Am linken Ufer, sagen die Israelis.



Anschließend fuhr unser Bus weiter nach Jericho. Die Stadt befindet sich in den Palästinensischen Autonomiegebieten am Westufer des Jordan. Mit ihrer Lage von 250 Meter unter dem Meeresspiegel ist sie die tiefstgelegene Stadt der Welt. Jericho nennt sich auch die "älteste Stadt der Welt", die erste Stadtmauer geht auf etwa 8300 v. Chr. zurück. In Jericho, besuchten wir das Hilfswerk „Seeds of Hope“ (Samen der Hoffnung). In einem Vortrag wurde uns das Leben und Wirken des Begründers, Tass Saada, einem ehemaligen Leibwächter Arafats, vorgestellt.

Langsam aber kamen wir unserem Tagesziel immer näher - Jerusalem. Gegen 16:50 Uhr erreichten wir die Stadt. Untermalt wurde die Einfahrt von unserem eigenen Chor mit dem Lied "Jerusalem". Beim ersten kurzen Fotostopp waren wir von dem Anblick auf die Stadt überwältigt.

In Jerusalem begegnen sich viele Kulturen der Antike und Moderne. Die Altstadt ist in das jüdische, christliche, armenische und muslimische Viertel gegliedert und von einer Mauer umgeben.



Den Christen ist die Stadt heilig, sie ist der Ort der Leidensgeschichte, Kreuzigung und Auferstehung Jesu Christ. Davon hören wir in den nächsten Tagen mehr.

Unser Anreisetag war Freitag, Schabbat, ein Ruhetag und der wichtigste Feiertag im Judentum. Er beginnt in jeder Woche am Freitagabend und endet am Samstagabend. Nach dem Einchecken im "Hotel Cäsar" ging es zum Sonnenuntergang zur Klagemauer. (Schabbat-Beginn 18:20 Uhr zum Sonnenuntergang). Für uns ein besonderes Erlebnis, an diesem Tag an der Klagemauer zu stehen!

Das nächste Highlight wartete bereits im Hotel auf uns. Hier trafen wir uns mit Michael Schneider und seiner Familie zum Schabbat-Essen. Zu Beginn wurde durch Michaels Frau die Kerzen angezündet. Michael sprach den Segen über Brot und Wein. Somit klang dieser Abend mit Schabbat-Wein (sehr süß) und gutem Essen für uns alle sehr bewegend und unvergesslich aus.



Andrea und Jörg



„Herr, gnädiger Herr, ich habe Sehnsucht nach Jerusalem“ so beginnt das Gebet eines afrikanischen Christen.

Sonne und Wind begleiteten uns auf dem Palmsonntagweg, den wir zu Fuß zurücklegten. Ausgedehnte jüdische Friedhöfe bedecken den Abhang des Ölbergs. Von hier hat man einen herrlichen Blick auf die Altstadt Jerusalems mit dem Tempelplatz und den beiden Moscheen. Weil die jüdische Tradition die Ankunft des Messias zuerst am Ölberg erwartet, werden heute wie auch in früheren Zeiten die jüdischen Toten möglichst auf diesem Berg angesichts des Tempels beigesetzt. Blumen gibt es keine auf den Gräbern. Der Brauch Steine auf die Gräber zu legen stammt aus der Zeit, als die Juden noch ein Wüstenvolk waren und mit Steinen die Gräber markierten oder vor wilden Tieren schützten.

„Dominus flevit“ (Der Herr weinte) ist eine kleine römisch-katholische Kirche der Franziskaner oben am Hang. Sie wurde 1955 auf den Fundamenten einer byzantinischen Kirche aus dem 6. Jahrhundert in Form einer Träne gebaut und erinnert an die Trauer Jesu um Jerusalem. Statt eines Altarbildes gibt es ein vergittertes Fenster, durch das der Blick auf die Altstadt mit Grabeskirche und Felsendom fällt.



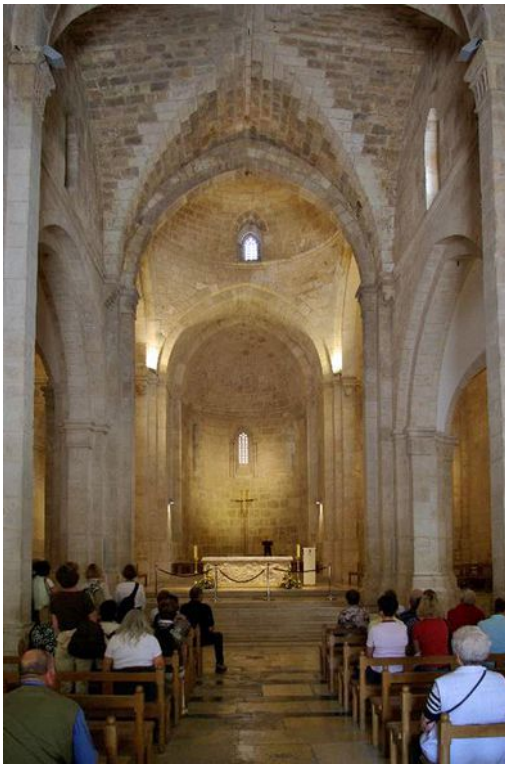
Am Fuße des Ölbergs liegt ein wunderschöner Garten, der Garten Gethsemane.

Hier betete Jesus um Kraft für seinen schweren Weg, hier wurde er von Judas verraten, hier wurde er gefangen genommen.



Im Garten Gethsemane (dieser Name bedeutet „Ölpresse“) finden sich einige uralte Ölbäume, die sogar 2000 Jahre alt sein könnten. Durch das Löwentor betraten wir die Altstadt und befanden uns im arabischen Viertel. Bethesda („Haus der Gnade“) ist der Name einer Zisterne, der auch heilende Kräfte zugesprochen wurden. Es ist einer der zwei Orte in Jerusalem, wo Jesus Wunder getan hat, z.B. ein Lahmer wieder gehen konnte. Da Jesus das an einem Sabbat tat, zog er sich den Zorn der Juden zu. Neben dem Bethesda-Teich befindet sich die St. Anna Kirche- die Basilica minor. Nach mehreren Zerstörungen wurde diese Kirche im 12.

Jahrhundert wieder erbaut, weil man vermutete, dass die Eltern Marias dort ihre Wohnung hatten.



Sie gilt als eine der schönsten romanischen Kirchen in Jerusalem und ist bekannt für einen lang anhaltenden Nachhall. Das überprüften wir gleich mit unserem Gesang. Ja, es klang gut!

In einer unterirdischen Grotte wird die Geburtsstätte Marias, der Mutter Jesu, verehrt.

Die Via Dolorosa (Leidensweg Jesu) führte uns auf uralten Gesteinsquadern durch ein Menschengewirr von Touristen und Einheimischen. Neun Stationen des Kreuzweges sind in Form von Kapellen und Inschriften markiert. Die 10.- 14. Stationen befinden sich innerhalb der Grabeskirche.

Das Gartengrab liegt etwas außerhalb der Stadt, nördlich des Damaskustores. Lage und Form des Hügels bzw. des Felsens, der einem Schädel ähnelt (Golgotha), ließ 1883 den englischen Generalmajor Gordon zu der Überzeugung kommen, dass sich hier das Grab Jesu befinden müsse. Archäologen heute wähen das Grab Jesu eher in der Grabeskirche. Heute lädt eine gepflegte Gartenanlage zu Ruhe und Andacht ein. So nutzen auch wir Zeit und Gelegenheit mit Jörg, unserem theologischen Begleiter im Geiste, einen kleinen Gottesdienst mit Abendmahl zu feiern.

Im Anschluss daran besuchten wir die Zedekia-Höhle. Das ist eine künstliche Höhle unter der Altstadt, unweit des Damaskustores. Sie reicht in ihren Ursprüngen bis ins 6. Jahrhundert v. Chr. zurück. Wann ihre Nutzung als Steinbruch begann, ist ungesichert. Die Höhle war Unterschlupf für Abenteurer und wurde immer wieder gesperrt. Als Ostjerusalem nach dem 6-Tage Krieg wieder in israelischer Hand war, öffnete man sie 1985 wieder für Besucher.

Für uns war sie an diesem Tag auch sicherer Aufenthalt. Denn während es oben am Damaskustor zu einer Messerattacke kam, warteten wir in ihrem Schutz. Schnell geleitete uns unser israelischer Guide Michael zum Bus und der Tag nahm ein gutes Ende.



Helga Krause und Elke Naumann

Hier noch einmal ein paar Infos, die ich ganz interessant fand:



Der Löwenbrunnen im Glockenpark wurde von Helmut Kohl gestiftet. Auf dem Zionsberg befindet sich das Grab von Oskar Schindler. Die David Statue hat keine Nase, weil sie von den Ultraorthodoxen Juden aus Protest wegen des Verstoßes gegen das zweite Gebot abgeschlagen wurde. (2Mo 20,4 Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser und unter der Erde ist.)

Im „Abendmahl-Saal“:

Beim letzten Abendmahl wählt Jesus den dritten Kelch als den Erlösungskelch.

Ganz wichtig! Entscheidende Bibelstelle, dass die „Ersatztheorie“ falsch ist:

Römer 11 Verse 17 bis 32 :

Das Bild vom Ölbaum

17 Wenn nun einige von den Zweigen ausgebrochen wurden, du aber, der du ein wilder Ölzweig bist, in den Ölbaum eingepfropft wurdest

und Anteil bekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums, 18 so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber, so sollst du wissen: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich. 19 Nun wirst du sagen: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepfropft werde.

20 Ganz recht! Sie wurden ausgebrochen um ihres Unglaubens willen; du aber stehst fest durch den Glauben. Sei nicht überheblich, sondern fürchte dich! 21 Hat Gott die natürlichen Zweige nicht verschont, wird er auch dich nicht verschonen. 22 Darum sieh die Güte und die Strenge Gottes: die Strenge gegenüber denen, die gefallen sind, die Güte Gottes aber dir gegenüber, sofern du in der Güte bleibst; sonst wirst auch du abgehauen werden. 23 Jene aber, sofern sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepfropft werden; denn Gott vermag sie wieder einzupfropfen. 24 Denn wenn du aus dem Ölbaum, der von Natur aus wild war, abgehauen und wider die Natur in den edlen Ölbaum eingepfropft worden bist, um wie viel mehr werden die natürlichen Zweige wieder eingepfropft werden in ihren eigenen Ölbaum.

Ganz Israel wird gerettet werden 25 Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist. 26 Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jesaja 59,20; Jeremia 31,33): »Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob. 27 Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.« 28 Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen. 29 Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen. 30 Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, 31 so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen. 32 Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.“



Wir haben in diesem Saal ein sehr schönes Lied gesungen:

„Ich werde beim großen Abendmahl dabei sein – SEIN Zeichen über mir ist Liebe.“

Ein wenig später hat uns ein jüdischer Sänger mit seinen Liedern aufgemuntert.





Die Cardo, die auf dem tollen Wandgemälde dargestellt ist, gab uns einen kleinen Einblick wie es zur damaligen Zeit dort ausgesehen haben mochte.



Nach der Besichtigung der wieder aufgebauten Hurva-Synagoge mit einer tollen Führung ging es dann über den Platz an der Klagemauer durch's moslemische Viertel zur Grabeskirche.



Wer sich für Christliche Institutionen in Bethlehem interessiert hier die Website von dem Christlichen Buchladen, den ich am Abend erwähnt habe (ist allerdings auf englisch):

[http://www.crossrhythms.co.uk/articles/life/Immanuel_Christian_Bookshop_A_place_of_hope_and_lif
e_in_Bethlehem/40334/p1/](http://www.crossrhythms.co.uk/articles/life/Immanuel_Christian_Bookshop_A_place_of_hope_and_life_in_Bethlehem/40334/p1/)

Es gibt auch eine Bibelschule: <https://bethbc.edu/>

und Das Haus der Hoffnung: <http://www.hohbethlehem.org/>

Ich wünsche allen Reiseteilnehmern Gottes reichen Segen! Mein innigster Wunsch ist, dass wir alle beim großen Abendmahl dabei sind. Noch ist es in Deutschland möglich in der Öffentlichkeit eine Bibel zu lesen. Ich kann nur jederman(n) und -frau empfehlen es zu tun, bevor es zu spät ist!

Viele liebe Grüße von Ute

9. Tag - Montag, 03.04.2017

Programm:

Herodium
Hirtenfelder
Knesseth & Menorah

Bethlehem → Geburtskirche
Israel Museum
Nachttour

Herodium:



Früh morgens um 8.15h brachen wir auf zur Fluchtburg Herodium, 11km entfernt von Bethlehem. König Herodes ließ dort einen befestigten Palast anlegen, den er kurz vor seinem Tod zum Mausoleum bestimmte. Das Grab wurde im Mai 2007 durch den Archäologe Ehud Netzer gefunden. Der Palast war umgeben von einer Doppelmauer, hatte Halbrund- und Rundtürme. Auf dem östl. Palastbereich befanden sich Säulen und Nischen als Gartenbereich.

Der westl. Bereich bestand aus Wohngebäuden, einem Speisesaal, der später 70 n. Chr. zur Synagoge umgestaltet wurde, Schlafräume wo

zuvor in der byzantinischen Zeit eine Kapelle stand. Interessant waren die Thermen mit dem Caldarium und einem überkuppelten Tepidarium mit kreisförmigen Grundriss.

Man hatte einen wunderbaren Ausblick über das Judäische Bergland nach Norden bis zum Ölberg und nach Osten bei sehr guter Sicht bis zum Toten Meer. Am Fuß des Berges sah man die freigelegte Unterstadt von Herodes.

Danach ging es hinab durch die unterirdischen Gänge, die hundert Jahre nach Herodes während des Bar-Kochba-Aufstands über alten Zisternen angelegt wurden.

Unterhalb des Grabes kamen wir wieder heraus. Es führten damals über 230 Treppen den Hang hinauf. Gefunden hat man Reste eines riesigen Podiums, Urnen und Trümmer eines prächtigen Sarkophags. Nun ging es weiter zur Geburtskirche nach



Bethlehem – Bayt Lahm:

Hebr.: „Haus des Brotes“ Arab.: „Haus des Fleisches“
Der Ort wurde erstmals erwähnt beim Tod von Jakobs Frau Rahel, bei Ihrer Geburt des Sohnes Benjamins (1. Mo. 35, 19), danach bei der verwitweten Ruth mit ihrer Schwiegermutter Naemi. Ruth heiratete Boas, den Ur-Ur-Großvater von David (Ruth 4, 17), David wurde in Bethlehem zum König gesalbt (1. Sam. 16, 13), aus diesem Geschlecht stammte später Jesus ab (Luk. 2, 1-7). Heute steht die Stadt unter palästinensischer Verwaltung.

Nach der Niederschlagung des Bar-Kochba-Aufstandes errichtete Kaiser Hadrian 135 über der Geburtsgrotte ein Adonisheiligtum, das Kaiser Konstantin 325 durch eine Kirche ersetzen ließ. 529 wurde diese durch Samaritaner zerstört. Sabas, ein Mönch, gewann Kaiser Justinian für einen Neubau, 530.





614 blieb die Kirche von der vorrückenden persischen Invasion verschont.
 1161-1169 ließ Kaiser Manuel von Byzanz die Kirche restaurieren. Im 18. und 19. Jahrhundert kam es immer mehr zu Auseinandersetzungen zwischen Griech. Orthodoxen, Katholiken und Armeniern.
 1757 versuchte man durch eine Nutzungsregelung entgegenzusteuern, sie gilt heute noch.
 Die Kirche ist eingemauert vom Franziskanerkloster mit der Katharinenkirche, von dem griech.- Orthodoxen Kloster und einem armenischem Kloster. Der Eingang zur Kirche ist niedrig und eng. Dieser zwingt den Eintretenden zu einer gebückten Haltung: – die „Demutspforte“.
 Wunderschöne Mosaikschmücken das Innere der Kirche (leider waren diese zum Teil wegen Renovierungsarbeiten abgedeckt). Eine Treppe führte hinab zur Geburtsgrötte, ein silberner Stern zeigt die Stelle an,

an der Jesus geboren wurde, mit der Inschrift Hic De Virgine Maria Jesus Christus Natus Est. Drei Stufen tiefer liegt die Krippenkapelle der Hirtenanbetung (Luk. 2, 16-19). Im nördlichen Bereich der Grotte fand der Kindermord bis zum 2 Lj. durch Herodes statt (Math. 2, 16-18).

Im Atrium sang unser palästinensischer, christlicher Guide Abdud auf aramäisch das „Vater unser“. Im Autonomiegebiet ging's 3 km weiter nach



Beit Sahur:



Feld der Hirten. – Das Feld von Boas, der die Ruth heiratete und das Feld, wo die Engeln den Hirten die Geburt Jesus verkündigten (Luk. 2, 8-14). Die Engelskapelle vom ital. Architekten Antonio Barluzzi zeigt die Verkündigung, deren Huldigung und Heimkehr.

Endlich Rast im: → „The Tent Garden“

Frisch erholt und gestärkt ging es weiter zum



Israel Museum:



Dort besichtigten wir das Modell der Stadt JLM mit einer genialen Erklärung von Michael. Wir erhielten einen guten Überblick: der 2. Tempel kurz vor der Zerstörung im Jahr 70. Auf 1000 Quadratm im Maßstab 1:50.

Weiter ging es dann zu den kostbaren und wertvollen Qumran-Rollen, gefunden zw. 1947 und 1956 durch einen Hirtenjungen, die ältesten Handschriften des AT, stammend aus dem 3. -1. nachchristlichen Jahrhundert. Die Jesaja Rolle ist vollständig erhalten.

Die markante Kuppel des „Schreins des Buches“ soll an die Verschlüsse der Tonkrüge erinnern. Der Kuppel gegenüber erhebt sich eine imposante schwarze Mauer, Symbol für die Kräfte der Finsternis, die im Widerstreit liegen mit den Kräften des Lichts, verkörpert durch die strahlend weiße Kuppel.

Zum Schluss durften wir uns noch die kleinste Nano Bibel der Welt anschauen.
Abendbrot im JLM-Hotel. 19.30h auf zur

„Abschieds“-Nachttour:

Durch den lebhaften, Shearim, geplant vom Konrad Schick im 19. entlang am Ölberg mit dem goldenen Tor, weiter von Yenin Moshe mit Altstadtmauer. Dort schneller, sehr Razi mit einem Arak-Ein dickes Lob an Razi, Busfahren, er war genial.



orthodoxen Stadtteil Mea deutschen Missionar Jahrhundert. Es ging Blick auf die Ostwand und zur Windmühle, erbaut Blick auf die erleuchtete überraschte unser geschickter Busfahrer Likör. über sein so cooles

Jörg verteilte an uns die Pilgerurkunden. Vielen Dank!

Ein ganz großes Lob auch an Michael, der uns sehr gutes, tiefgründiges Wissen vermittelte immer in Bezug auf die Bibel und heutiger Zeit und für all seinen Einsatz!

Das war ein schöner, gelungener Abschiedsabend, vielen Dank! Müde, aber sehr zufrieden gingen wir gern in unsre Betten.

Christina und Lothar

Gruppenfoto vor der Menora der Knesset:



Relaxen - Schorcheln - Baden - Fahrrad fahren - Wandern - Faulenzen

10. Tag Mi. 05.04.2017

Wir verabschieden uns sehr herzlich von Sonja und Bernd, Sylke und André, Moises, Cony und Cathleen. Sie werden heute nach Hause fliegen.

Für alle anderen beginnt jetzt der erholsame Teil unseres Urlaubs. Razi bringt uns geschwind nach Eilat.



Auf unserem Weg zum Roten Meer besuchen wir Ahava. Hier werden verschiedene kosmetische und medizinische Produkte aus dem toten Meer hergestellt.

Und dann nur noch baden! Also rasten wir am Toten Meer in En Bokeret (390 m unter dem Meeresspiegel) und gehen schön langsam hinein in die Fluten. Herrlich !! Der Salzgehalt des Wassers beträgt 33% und wir lümmeln so auf dem Wasser herum.

Vom Baden ganz schläfrig bringt uns Razi durch die Arawa-Ebene direkt zum Kibbuz Yotvata. Der Kibbuz ist für sein super leckeres Eis bekannt. Plötzlich sind alle wieder wach.

Am Nachmittag erreichen wir unser Hotel Prima Musik in Eilat. Schweren Herzens verabschieden wir Razi.

Laut unseren Unterlagen hat morgen Corina Geburtstag, also üben wir heimlich am Abend den Kanon „Viel Glück und viel Segen ...“ ein. Perfekt!

11. - 13 Tag Do. 06. - 08.04.2017

Wir sitzen in voller Erwartung beim Frühstück und warten auf „unser Geburtstagskind“.

Da kommt sie mit einem Lächeln im Gesicht und verkündet „Ich habe nicht Geburtstag.“

Was? Wie? Das kann nicht sein!? Es ist wahr. Da hat sich doch tatsächlich ein Schreibfehler eingeschlichen. Zum Glück nehmen es alle mit Humor.

Ab heute darf jeder 3 Tage lang machen was er will.

Einige Beispiele

- baden und Schnorcheln
- Stadtbummel in Eilat
- Unterwasserobservatorium
- Delfin schwimmen
- wandern, Fahrrad fahren oder mit dem
- Glasbodenboot die Fische im Korallenriff beobachten



Jeden Abend zieht es uns magisch an

„unseren Tisch“ vor dem Hotel. (Also eigentlich schieben wir zwei Rauchertische zusammen.) Wir sitzen in gemütlicher Runde, trinken leckeren israelischen Wein oder leckeres israelisches Wasser und plaudern von unseren Erlebnissen des Tages. Manche Gäste, die vorbei kommen gucken neidisch. Anderen gefällt das wahrscheinlich nicht, und sie sprechen uns an, aber wir sprechen leider nur deutsch.

Eine Überraschung haben wir dann noch für die Gruppe. Nach mehreren „harten“ Verhandlungen mit dem Reisebüro ist es Jörg gelungen, den Wunsch der Gruppe umzusetzen:

Als wir unser letztes Abendessen genießen, kommt ein Mann zur Tür herein und man hörte nur noch: „Razi“.

Alle freuen sich, dass er uns morgen zurück nach Tel Aviv bringen wird.



14. Tag So. 09.04.2017

Nach einem schnellen Frühstück machen wir uns auf den Heimweg. In Tel Aviv angekommen nehmen wir zuerst Abschied von Christina und Lothar und dann von Corina. Unsere guten Wünsche begleiten sie. Alle anderen fliegen mit nach Berlin, wo wir uns nach einem sehr anstrengenden Tag herzlichst aber schnell verabschieden, denn jetzt will jeder nur noch nach Hause.

Vor vier Jahren hat Gideon zu uns gesagt, ihr müsst unbedingt wieder kommen, wenn die Wüste blüht. Wir haben es gesehen, es war wundervoll!

Für uns geht eine sehr schöne Reise zu Ende mit vielen neuen Erfahrungen und schönen Erinnerungen. Deshalb möchten wir uns bei euch allen bedanken: Biblische Rundreisen Frau Büttner, Keshet Isreal, unserem Guide Michael Schneider, unserem Fahrer Razi, und natürlich bei den Reisenden Elke und Helga, Beatrice und Brigitte, Christina und Lothar, Andrea und Jörg, Romy und Mirko, Uschi und Zygmunt, Anna und Inna, Moises, Ute, Cony und Cathleen, Sylke und André, Sonja und Bernd.



Shalom bis nächstes Mal in Israel

Eure Steffi und Euer Jörg

Anhang 2, Landeskunde Israel

Israel ist Teil des asiatischen Kontinents und grenzt an die vier Staaten Libanon, Syrien, Jordanien und Ägypten. Es liegt im Berührungsgebiet zwischen Asien, Afrika und Europa. Es war schon immer Durchgangsland für Heere, Händler, Waren und Waffen. Es ist Brennpunkt dreier Weltreligionen: Juden, Christen und Moslems. Daher war es schwer, dort einen eigenen Staat zu gründen. Dies gelang früher nur König David und heute Ben Gurion.

Auf der Karte sind Israel in den Grenzen von 1948 und die 1967 besetzten Gebiete, nämlich den Gazastreifen, das Westjordanland und die Golanhöhen dargestellt.

Israel kann man in vier Gebiete gliedern:

die Küstenebene	das Bergland
den Jordangraben und	die Wüste Negev

Die Küstenebene

Die 187 km lange Küste zum Mittelmeer ist meist flach und wird nach Norden schmaler. In dem Küstengebiet befinden sich 80% der Industrie sowie der größte Teil der landwirtschaftlichen Betriebe und die meisten Städte. 1/3 der Bevölkerung Israels lebt dort. Im Süden haben wir das Flachland (Shefala), in der Mitte die Sharon Ebene, die sich bei Tel Aviv nach Norden erstreckt. Ab Haifa breitet sich die Sebulon-Ebene aus.

Das Bergland

Es erhebt sich hinter der Küstenebene auf 600-1000 m. Der höchste Berg ist der Har Meron nordwestlich des Sees Genezareth mit 1208 m. Das Bergland stößt bei Haifa (Karmelgebirge) und an der Grenze zum Libanon bis ans Meer.

Es sind meist trockene und kahle Berghochflächen. Vom Bergland kommen 2 Flüsse:

1. der Yarkon, der die Sharon-Ebene und die Shefala trennt und bei Tel Aviv ins Meer mündet.
2. der Kishon, der bei Haifa ins Meer mündet.

Der Jordangraben

Er ist Teil des 6000 km langen syrisch-afrikanischen Senkungsgrabens den die Erdkruste vor Jahrmillionen bildete.

Der Jordangraben ist von den Höhen bei Damaskus bis Eilat 450 km lang und durchschnittlich 12 km breit. Er setzt sich vom Toten Meer im Arva-Wadi bis nach Eilat am Roten Meer fort.

Die Quellflüsse des Jordans Dan, Banyas und Hazbani entspringen westlich der Golanhöhen 400 m über dem Meer und fließen zunächst in den 212 m unter dem Meer liegenden See Genezareth. Dieser ist 21 km lang, 13 km breit, bis zu 45 m tief und sehr fischreich. Durch Rohrsysteme, Kanäle und Aquädukte wird Wasser in alle umliegenden Landesteile geleitet.

Das eigentliche Jordantal erstreckt sich in einer Länge von 105 km vom See Genezareth bis zum Toten Meer. Der Fluss selbst ist jedoch wegen seiner vielen Windungen 200 km, also doppelt so lang. Steile zerfurchte Abhänge säumen sein Tal. Das Tote Meer hat keinen Abfluss und liegt 420 m unter dem Meer. Sein Wasser enthält ca. 33% Salz, das Mittelmeer nur 4%. Das Tote Meer ist 78 km lang und bis zu 17 km breit.

Es ist der tiefste natürliche Punkt der Erdoberfläche. Im Norden ist es 400 m tief, im Süden 4-6 m.

Der See enthält keine Lebewesen oder Pflanzen. Es ist das salz- und mineralreichste Gewässer.

Kali, Brom und andere Chemikalien werden industriell gewonnen.

Das Wasser ist gut gegen Rheuma, Arthritis und Hautkrankheiten.

Der Negev

Negev heißt auf hebräisch = trocken oder Wüste. Er besteht aus Wüste, Felsen, Schluchten und Wadis (das sind trockene Flussbetten). Das zentrale Negev-Massiv steigt bei Mizpe-Ramon bis auf 863 m an. Das Gebiet ist nur dünn besiedelt. Bis heute wandern noch etwa 20.000 Beduinen durch die Wüste.

Natürliche Vegetation in Israel

Der Negev und das Gebiet des Toten Meeres sind wüstenhaft. An der Küste finden wir die typische Hartlaubvegetation der Mittelmeergebiete. Im Landesinneren sind dürftige Steppen, soweit die natürliche Vegetation erhalten ist. Der Wald ist fast völlig verschwunden. Es werden jedoch umfangreiche Aufforstungen vorgenommen.

Klima

Konzentrierte Niederschläge gibt es nur von Dezember bis Februar. Im Gebirge fällt gelegentlich Schnee. Die Sommer sind sonnig und warm, die Winter mild.

Die Temperatur erreicht in Jerusalem im Sommer bis zu 30°C, in Eilat bis zu 40°C.

Landwirtschaft

Für den Feldbau ist es notwendig, in den Tiefländern Entwässerungen durchzuführen. Für den Intensivanbau sind Bewässerungen notwendig. Die Ausdehnung des bewässerten Landes wird hauptsächlich im nördlichen Negev vorangetrieben. Insgesamt 45% der landwirtschaftlich genutzten Fläche wird bewässert. Dazu werden 85% des in Israel verfügbaren Wassers genutzt. Die Landwirtschaft beschäftigt 6% der Erwerbstätigen. Sie erzeugt aber 75-100 % des Nahrungsmittel-Bedarfs. Exportiert werden vor allem Zitrusfrüchte, Datteln, Oliven, Gemüse, Weintrauben, Blumen und Erdbeeren.

Industrie

Israel hat eine technologisch hoch entwickelte Marktwirtschaft mit hohem Staatsanteil. Es besitzt bedeutende Kapazitäten bei Erdölraffinerien, Diamantenschleiferein und in der Fabrikation von Halbleitern. Bedeutende Exportartikel sind geschliffene Diamanten, Hochtechnologie, militärische Ausrüstung, Software, Arzneimittel, Feinchemikalien und landwirtschaftliche Produkte (Früchte, Gemüse und Blumen).

Größe

Vor 1967 hatte Israel eine Fläche von 20.770 km², davon waren 445 km² Wasser. Damit ist das israelische Kernland etwas kleiner als das deutsche Bundesland Hessen. Dazu 8000 km² (im Jahr 1967 im Sechstagekrieg besetzt), zusammen also 28700 km². Wenn wir die Wüste Negev weglassen sind die dicht oder weniger dicht besiedelten Gebiete der Küstenebene und Galiläas ungefähr nur 8000 km² groß. Dies entspricht einer Fläche von 90 x 90 km. Die besetzten Gebiete sind etwa genau so groß.

Golan-Höhen	1150 km ²
Westjordanland	5900 km ²
Gazastreifen	360 km ² (8 km x 45 km)
Ergibt	7410 km ²

Bevölkerung (Stand 05/2015)

Israel hat 8.368.400 Einwohner
davon sind 6.135.000 = 73,5 % Juden
1.694.000 = 20,3 % Araber
351.000 = 4,2 % sind Einwanderer nichtjüdischer Herkunft
168.046 = 2,1 % Christen
106.300 = 1,7 % Drusen

Die 6 Millionen Juden kommen aus über 110 Ländern mit den unterschiedlichsten Lebensweisen. Jedoch sind 70 % in Israel geboren und 34,8 % in Europa und Nord-Amerika, 25,3 % in Asien und Afrika.

Im Westjordanland leben ca. 600.000 Palästinenser (meist jordanische Staatsangehörige) sowie ca. 70.000 Israelische Siedler.

Die Einwohnerzahl in Israel beträgt rund 380 je km².

Lassen wir den dünn besiedelten Negev weg, kommen wir auf rund 600 je km². Wir haben in Deutschland etwa 200 je km². (West 250; Ost 150)

Mehr als 80% der israelischen Bevölkerung leben in Städten oder städtischen Gemeinden.

Es ist schon ein Wunder, dass sich dieser kleine Staat gegen die angrenzenden großen Araberstaaten behaupten konnte.

Jeder Israeli muss Militärdienst leisten, Frauen 2 Jahre und Männer 3 Jahre.

Die Soldaten erhalten bei ihrem Dienstantritt mit einer MPi zugleich eine Bibel (AT) und werden darauf hingewiesen, dass sie auch mit der Waffe kein Recht haben, die Gebote der Bibel zu übertreten.

Amtssprache

Heute sind nur Hebräisch und Arabisch Amtssprachen. Englisch spielt im amtlichen Gebrauch nach wie vor eine wichtige Rolle und kommt nach Hebräisch, jedoch noch vor Arabisch.

Israel wurde am 14. Mai 1948 als unabhängiger Staat von David Ben Gurion ausgerufen.

Staatspräsident ist zur Zeit Reuven Rivlin

Ministerpräsident Benjamin Netanjahu (Bibi)

Anhang 3, Rezepte

Rezept für HUMUS, 6-8 Personen

500 g Kichererbsen	6-7 Gläser Wasser
ca. 100 g Sesammas (Tahin)	2 Knoblauchzehen,
1 Prise Salz	
1 TL Kreuzkümmel	
1 Bund Petersilie gewaschen und gehackt	
1 Esslöffel süßes Paprikapulver	
1 Glas Olivenöl	

Die Kichererbsen über Nacht in Wasser einweichen. In frischem Wasser dann 45 Minuten weich kochen. Danach durch die feine Scheibe eines Fleischwolfs drehen oder kurz mit dem Mixer pürieren, dabei die passende Konsistenz mit Wasser einstellen. Mit den Gewürzen das Ganze zu einem Brei vermischen. Jetzt die Sesampaste (nach Geschmack, nicht zu viel, schmeckt sonst vor) dazugeben und weiterrühren. Den Brei in einer Schüssel anrichten, die Petersilie darüber streuen, in der Mitte ein Loch machen und das Öl und den Paprika hineingeben. Mit Pitabrot servieren

Noch ein Rezept für Kichererbsen-Falafel, 4 Personen

250 g Kichererbsen	1 St. Zwiebel
4 Knoblauchzehen	1/2 Bund glatte Petersilie
1 Prise Cayennepfeffer	1 TL gemahlener Koriander
1 TL Kreuzkümmel	1 Prise schwarzer Pfeffer
1 Prise Salz	1 TL Backpulver
1 EL Mehl	50g Paniermehl
1/4 l Sonnenblumenöl	125 g Tahin (Sesammas)
1/2 Zitrone	

Die Kichererbsen über Nacht in reichlich Wasser quellen lassen. Danach in ein Sieb geben, gut abtropfen lassen (die Kichererbsen in diesem Fall nicht kochen). Die Zwiebel und 2 Knoblauchzehen schälen. Zwiebel kleinhacken, Knoblauch durchpressen.

Petersilie waschen, trocken schütteln, Blättchen grob hacken. Kichererbsen mit Zwiebel, Petersilie und durch gepresstem Knoblauch durch die feine Scheibe eines Fleischwolfs drehen oder kurz mit dem Mixer pürieren.

Cayennepfeffer, Koriander, 1/2 Teelöffel Kreuzkümmel, Pfeffer, Salz, Backpulver, Mehl und Paniermehl zu der Kichererbsenmasse geben und alles zu einem glatten Teig verkneten. Dann zu Bällchen in Walnussgröße formen.

In einer Pfanne mit hohem Rand einen Teil des Öls stark erhitzen, dann auf mittlere Hitze zurückschalten. Die Bällchen portionsweise goldbraun braten, eventuell Öl zugeben. Zum Entfetten kurz auf Küchenpapier legen.

Das Sesammas mit dem Saft der halben Zitrone, Joghurt, 1/2 Teelöffel Kreuzkümmel, Salz und Pfeffer verrühren. Den restlichen Knoblauch schälen, durchpressen und unter die Sauce rühren. Mit Fladenbrot zu den Bällchen servieren.

Viel Spaß beim Kochen, gutes Gelingen!

Schalom Euer Jörg



Reiseleitung
Jörg Rudat

Reiseführer in Israel
Michael Schneider

Busfahrer
Razi Rahal

Planung der Reise
Jörg Rudat und biblische-rundreisen.de • BMB Tours • Höhenstraße 38 • 65611 Brechen

Reiseberichte
sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern

Fotos
sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern oder Jörg Rudat

Druck
broschueren-kleinauflagen.de

